

ANEKDOTEN

VORGESCHICHTE

Kurz vor meinem 50sten Geburtstag stellte ich fest, dass meine gesammelte Lebenserfahrung eine Aneinanderreihung von Anekdoten ist. Dieser Schatz an Erfahrungen ist sehr hilfreich in allen Lebenslagen und begründet meine Intuition. Aber gleichzeitig birgt mein Anekdotenwissen eine Gefahr, denn es kann leicht zu falschen Schlussfolgerungen führen.

Daher ist es also wichtig, dass man seine auf Anekdoten basierenden HALTUNGEN stets kritisch überprüft und gegebenenfalls anpasst oder sogar vollständig verwirft.

ZEHLENDORF DIE ERSTE

1. Anekdote

Ich wohnte in den 90er Jahren in Kreuzberg 36 und wollte einen guten Freund besuchen, der gerade in Zehlendorf eine neue Wohnung bezogen hatte. Es war ein schwüler Freitagnachmittag im Sommer und es herrschte reger Berufsverkehr. Am S-Bahnhof Zehlendorf angekommen, ging ich die Treppen hinunter und sah mich plötzlich einem furchtbaren Moloch gegenüber. Doppeldeckerbusse donnerten durch die niedrige S-Bahn-Unterführung, auf dem schmalen Bürgersteig musste ich ständig entgegenkommenden Menschen ausweichen. Bis zur Wohnung meines Freundes, der gleich an der Potsdamer Straße Ecke Clayallee über einer Chemischen Reinigung seine neue Wohnung bezogen hatte, wurde es kaum ruhiger.

Oh, wie furchtbar ist es hier – in diesem Zehlendorf.

ZEHLENDORF DIE ZWEITE

2. Anekdote

Am späten Abend eines heißen Sommertages Ende der 90er Jahre wollte ich in Zehlendorf bei Freunden übernachten, um gleich in der Nähe am nächsten Tag meine Arbeit zu beginnen. Es muss kurz vor Mitternacht gewesen sein, als ich die Treppe am U-Bahnhof Onkel-Toms-Hütte heraufkam. Beim Verlassen des Bahnhofs empfing mich plötzlich eine wohligh kühle Wolke von Waldluft.

Oh, wie herrlich – hier möchte ich leben - in diesem Zehlendorf.

ZEHLENDORF DIE DRITTE

3. Anekdote

An einem trüben Novembertag unterhielt ich mich auf der Promotionsfeier einer Zehlendorfer Freundin mit deren Mutter auf dem Balkon. Unser Blick fiel in den bewaldeten Innenbereich der Siedlung. Die vielen erleuchteten Fenster der umliegenden Wohnungen verbreiteten eine warme, heimelige Atmosphäre. Die Mutter der Freundin erzählte mir dann, dass in dieser Siedlung gerade Wohnungen zum Verkauf stünden.

Oh, wie gemütlich - hier möchte ich eines Tages Weihnachten feiern - in diesem Zehlendorf.

ZEHLENDORF DIE VIERTE

4. Anekdote

Bei einer Lesung in Zehlendorf in dem Arabischen Kulturhaus Der Divan gab ich obige drei Anekdoten zum Besten. Aus den Augen der Zuhörer konnte ich ablesen, dass sie die Quintessenz bereits erahnten:

„Gleich erzählt er uns bestimmt, dass er am Ende in Zehlendorf heimisch geworden ist und das, obwohl sein erster Eindruck von Zehlendorf so schrecklich war.“

Stimmt genau!

Was die Zuhörer hingegen nicht ahnten, war, dass sich diese vierte Anekdote genau in dem Moment abspielte, in dem ich sie vorlas und die Zuhörer somit selbst Teil der Geschichte wurden.

Ich schaute auf und fragte mich, was mir die Blicke der Zuschauer sagen wollten:

(Blick in die Runde der Zuhörer)

Entweder

1. Wie meint er das jetzt – meint er, dass sich diese Anekdote hier und jetzt ereignet?

Oder

2. Ach nee, das ist aber witzig, dass wir selbst jetzt unversehens mittendrin im vorgelesenen Geschehen sind.

Oder

3. Hmm, das finden wir jetzt aber gar nicht nett, dass wir plötzlich ungefragt zu Geschichtsstoff verarbeitet werden.

Oder

4. Das ist aber ganz schön frech, dass der Kerl da vorne uns einfach zu Geschichtsstoff verhackstückt – da hätte er uns aber wenigstens vorher fragen müssen.

Oder

5. Will dieser Verrückte da vorne jetzt fortlaufend unsere Gegenwart in der Vergangenheitsform vorlesen und dabei möglicherweise nie zu einem Ende kommen?

Ich machte erstmal eine etwas längere Pause.

(Pause machen)

Dann griff ich zu meinem Wasserglas...

(Zum Wasserglas greifen)

... setzte es an die Lippen und trank...

(trinken)

... las dabei aber dennoch weiter...

(weiterlesen)

...weshalb ich mich verschluckte und...

(verschlucken)

...plötzlich ganz heftig husten musste.

(husten)

Da merkte ich, dass ich die Lesung sofort beenden musste und signalisierte dies, indem ich das Glas gut hörbar absetzte.

(Glas gut hörbar absetzen)

ENDE